

Voigtländischer Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Gerichtsämter und Stadträthe zu Plauen, Pausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltröpp.

Siebenzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, auch bei Begehung durch die Post, 1 Thlr. 10 Ngr. — Annoncen, die bis Vormittags 11 Uhr eingehen, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zelle berechnet.

Sonnabend.

N^o 73.

25. Juni 1859.

Zeitungen.

Sachsen. Plauen, 23. Juni. Wenn schon unser heutiger Walspurgismarkt in seinen Ergebnissen hinter sehr mäßigen Erwartungen zurückblieb, so täuschte der gestrige Johannismarkt noch bescheidenere Hoffnungen, ein treues Abbild der heurigen Leipziger Ostermesse im Kleinen. Selbst Verkäufer waren in so geringer Anzahl erschienen, daß an 50 Buden leer blieben oder gar nicht aufgeschlagen wurden. Der Viehmarkt, auf dem etwa 800 Stück Rindvieh standen, zeigte mehr Leben. Treibvieh und halbfette Rinder wurden stark gekauft und mögen davon einige Hundert auf der Eisenbahn nach Norden gegangen sein. Die Prachtsüde des Marktes schienen um 6 fette Döfeln und eine fette Kuh, in der Schübelschen Brauerei zu Schwarzenbach a. d. Saale gemästet und von Sachverständigen zusammen auf 1500 Thlr. geschätzt.

Oberlosa, den 23. Juni. Heute erlebte unsere Kirchfahrt einen für sie gewiß höchwichtigen Tag, indem der neue Gottesacker mit geräumiger, allen gesetzlichen Anforderungen entsprechender Todtenhalle feierlich geweiht wurde. Voraus zogen über zweihundert Schulkinder mit Blumenkränzen und Kränzen, unter Gesang und Posaunenbegleitung, von ihren Herren Lehrern geführt; dann die beiden den Weihact vollziehenden Herren Geistlichen mit den Herren Rittergutsbesitzern, den Kirchenvorstehern und der Gemeindevorstellung; daran schloß sich ein Leichenzug mit den sterblichen Ueberresten eines aus Wechselgrün zu seinem mütterlosen Kind auf Besuch gekommenen, der in Stöckigt nach kurzem Krankenlager gestorben war. Den Schluß des langen Zuges bildeten die zahlreichen Männer und Frauen aus Ober- und Unterlosa, Stöckigt und Brand, denen sich auch mancher Vorübergehende, vom Ernst des Augenblicks ergriffen, andächtig angeschlossen. Am festlich geschmückten Gottesackerthor angelangt, ergriff Herr Superintendent Beyer das Crucifix, eröffnete den Einzug mit kurzem Segensspruch und pflanzte das Kreuz mitten im Gottesacker auf das für eine Baumgruppe bestimmte Rundtheil, um, nachdem er es dem Kirchenvorsteher übergeben, die Weihrede über die Worte zu halten: „Es wird gesäet verweslich und auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre und auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und auferstehen in Kraft!“ 1. Cor. 15, 42. 43. Nach dem Weihgebet, in welches die Glocken und das Amen der Gemeinde eingestimmt, bewegte sich der Zug an das Leichenhaus, wo der Ortsgeistliche, Herr Landdiaconus Schöpff mit Bezug auf den besonderen Fall den Text behandelte: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“ Ebr. 13, 14. Nach Collecte und Segen ertönte noch ein Schlußgesang unter Posaunenschall und alsbald sprachen einige Parochianen den gewiß allseitig getheilten und gebilligten Wunsch aus, daß der Pilger, der hier die erste Ruhestätte gefunden, dieselbe auch unentgeltlich erhalten solle! — Möge nun aber auch, nachdem die Orts- und Landesbehörden dieses Werk in Oberlosa so bereitwillig gefördert und durchgeführt haben, die liebe Stadt Plauen, die dem so zeitgemäßen Wunsch der Nachbargemeinde, die zeitlich bestandene Gottesackergemeinschaft aufzuheben, nicht die mindeste Schwierigkeit entgegenstellt und deren deshalb auch beim Weihact freundlich gedacht ward, recht bald selbst den Tag feiern können, an welchem dem sich immer

bringender kundgebenden Bedürfnis entsprochen und ein vom Gesetz auf zwanzig Jahre festgestellter Gottesackerumtrieb wieder regelmäßig eingehalten werden kann.

Bad Elster. Bis zum 21. Juni waren hier 260 Parteien mit 363 Personen und 328 Curgästen eingetroffen.

Zwickau, 17. Juni. Endlich nach 15jährigen Berathungen und Verhandlungen sind die unter den Stadtgemeindlichen Grundstücken, mit einem Gesamtcomplex von 316 Scheffeln, lagernden Steinkohlen am 15. d. M. an den erzgebirgischen Steinkohlenbauverein und an den Actienverein der Zwickauer Bürgergewerkschaft für zusammen 134,200 Thlr. verkauft worden, welche Summe in 20 jährlichen Terminen abgeführt, inzwischen aber mit 4½ Procent verzinst werden muß, was für die Stadtkasse eine jährliche Einnahme von 6039 Thlr. abwirft. Außer dem angegebenen Kaufpreise bekommt die Stadtgemeinde von den Eräufern den Zehnten von sämtlichen geförderten Kohlen in baarem Gelde, ferner für jede etwaige Benutzung der Oberfläche 30 Thlr. jährlichen Zins für den Scheffel und endlich haben sich die obgenannten Vereine noch verpflichtet, jeden Schaden, der durch den Abbau der Kohlen an der Oberfläche entsteht, zu vergüten, sowie auf die Benutzung des großen Teiches, der Parkanlagen um denselben und der in erstern fließenden Wässer verzichtet. Es ist dieser Kaufabschluss ein höchst wichtiges Ereignis für die Stadt, weil dieselbe auf diese Weise in den Besitz nicht unbedeutender Geldmittel gelangt, die es ihr möglich machen, ohne die Gemeindevorstellungen zu erhöhen, viele nöthige und nützliche Arbeiten vornehmen zu lassen.

Preußen. Berlin, 22. Juni. Als die Regierung von der Vertretung des Landes bedeutende Geldmittel forderte, wurden derselben die politischen Zwecke nicht verschwiegen, für welche diese Summen bestimmt seien. Die Vertretung des Landes hat diese Zwecke einstimmig gebilligt. Der Gang der Ereignisse hat seitdem näher zur Ausführung dieser Zwecke hingeführt. Die Aufgaben der Lage müssen rechtzeitig begriffen werden, wenn die Folgerichtigkeit der Entschlüsse, der Nachdruck des Handelns, die Geltung des preussischen Staats in der verwickelten Krisis, in welcher sich Europa befindet, gewahrt werden sollen. Die französisch-sardinische Armee bewegt sich nahe an den Grenzen Deutschlands. Die preussische Regierung hat wiederholt unter Zustimmung der Landesvertretung erklärt, daß sie die Sicherung Deutschlands als ihrer Sorge anvertraut betrachte. Der Konflikt in Italien dehnt sich täglich weiter aus, er nimmt immer größere Dimensionen an. Die demselben am weitesten entfernt stehenden Mächte England und Rußland rüsten in einem großen Maßstabe. Welcher Preußen von einigem Vaterlandsgefühl könnte wollen, daß Preußen einem solchen Konflikt und solchen Rüstungen gegenüber in einer nicht schlagfertigen Stellung verharre? Die Regierung würde ihrer Pflicht wie dem Sinne der Nation untreu werden, wenn sie darauf verzichten wollte, dem Geiste gemäß zu handeln, durch welchen Preußen groß geworden ist. Preußen ist frei von jeder Verpflichtung. Es gehorcht nur den Verpflichtungen, welche der innersten Natur seines Staats-Interesses entspringen. Es hieße die Grundlagen der Kraft dieses Staates verkennen, wenn sich die Regierung Preußens außer-

halb der nationalen Richtung bewegen wollte. Deutschlands Interessen sind Preußens Interessen, und es wird sich bald zeigen, ob die Initiative, welche Preußen ergriffen hat, von den deutschen Staaten und Stämmen mit dem Nachdruck unterstützt werden wird, welcher zu ihrer Durchführung nothwendig ist. Die deutschen Bevölkerungen sind von dem Wunsche erfüllt, die einem so großen und begabten Volke zukommende Geltung in Europa zu gewinnen. Preußen ist bereit, das Gewicht Deutschlands in die Waagschale der Entscheidung fallen zu lassen. Die Regierung rechnet auf den Patriotismus des preussischen, des deutschen Volkes. Der Gang ihrer Politik steht fest. Diejenigen, welche demselben Hindernisse in den Weg zu legen suchen, mögen bedenken, daß sie den Gegnern des Vaterlandes Dienste leisten. (Amtliche preuß. Ztg.)

Oesterreich. Wien, 21. Juni. Der FML. Graf Gyulai beabsichtigt, der „Aut. Corr.“ zufolge, eine Badereise anzutreten und ist der gewählte Curplatz noch unbestimmt.

Frankreich. Paris, 20. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Bericht an die Kaiserin über die Thätigkeit der Altersrentenkasse im abgelaufenen Jahre. Die Einnahme von 66,045 Einzahlungen betrug 4,876,502 Fr., d. i. 879,456 Fr. mehr als im Vorjahre. Hiervon kamen 49,036 Einzahlungen mit 2,498,534 Frs. auf Paris und blos 17,009 Einzahlungen mit 1,451,249 Frs. auf die Departements. Unter den erstern figuriren die Eisenbahngesellschaften für ihr Personal mit 37,243 Nummern und 1,174,517 Frs. (In Frankreich weiß man den Segen dieser Anstalt besser zu würdigen, als in Sachsen.)

Es sollen nach Italien wieder 100 Stück gezogener Kanonen auf der Lyoner Bahn befördert worden sein und die dazu erforderlichen Mannschaften sollen möglichst schnell folgen. Es ist, wie der Independance Belge von hier geschrieben wird, sogar die Rede davon, daß die im Lager bei Chalons zusammengezogenen Truppen nach Italien geschickt werden sollen.

Vom Kriegsschauplatz. Der „Pr. Ztg.“ schreibt man aus Bern, 17. Juni: Wir erhalten heute ganz sonderbare Nachrichten, welche geeignet sein dürften, im Falle sie sich bestätigen, dem Kriege in Italien eine überraschende Wendung zu geben. Es wird nämlich von dem bündnerischen Grenzhauptquartier hierher an den hohen Bundesrath berichtet, daß ein österreichisches Corps von etwa 60,000 Mann Anstalten macht, im Beltin vorzurücken, in der Absicht ohne Zweifel, dem bis zum Mincio vorgerückten Corps in Flanke und Rücken zu fallen. Bereits soll die österreichische Vorhut, als gestern Abend, bis nach Tirano gekommen sein. Im Beltin liegen keine verbündeten Truppen, und selbst längs dem Comer- und Lecco-See ließ man keine Besatzungen. Bestätigt sich diese Flanken-division in obiger Weise, so wäre der schnelle Rückzug der Oesterreicher vollkommen zu erklären; denn sie hätten dadurch die Franco-Sarden in eine Falle gelockt und die beste Gelegenheit mit Erfolg die Offensive aus der Mincio-Linie zu ergreifen. Die A. A. Z. bestätigt Vorstehendes durch einen Bericht aus Bozen, wie folgt: Bozen, 17. Juni. Mit dem heutigen Tage nehmen die größern Truppencorps, welche über den Brenner durch unsre Stadt nach dem Süden zogen, ein Ende; es werden nur noch einige kleinere Abtheilungen, Ergänzungsmannschaften der vorausgegangenen Regimenter erwartet; es mögen bei 60,000 Mann unsre Stadt passirt haben. Seit den letzten Tagen, in denen das Armeecorps des Feldmarschallleutnants Grafen Degenfeld hier durchzog, bemerken wir, daß den meisten Truppenabtheilungen ihre Tornister abgenommen und hier in einem Depot aufbewahrt werden; der unentbehrlichste Inhalt derselben wandert in den für die Lebensmittel bestimmten Säcken. Desgleichen soll auch der schwerfällige Ezako durch die Mücke ersetzt werden. Feldmarschallleutnant Graf Degenfeld, dessen Corps seine Aufstellung in Tirol nimmt, hat sein Hauptquartier in Trient aufgeschlagen und seit vorgestern die militärische Leitung der tirolischen Landesverteidigung aus den Händen des Generalmajors Grafen Huyn übernommen, der von Meran aus das Commando seiner Brigade führen wird. — Dieser Tage ist hier ein Falschwerber, welcher Soldaten eines italienischen Regiments zur Desertion verleiten wollte, ergriffen und erschossen worden; es war ein Wälschtiroler. Die Thätigkeit solcher Sendlinge ist nicht unbedeutend, und hatte bei dem Durchmarsch eines andern italienischen Regiments nur zu bedenkliche Folgen.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Vicenza unterm 14. Juni berichtet: Hier liegen in verschiedenen Localitäten wohl mehrere Tausend Kranke und Verwundete aller Grade, unter Letztern sogar ein paar Gebissene, woraus man abnehmen kann, mit welcher Wuth man sich schlug. Interessant sind die Erzählungen von Offizieren und Gemeinen über so mancher Gefechts-scene. So erzählt man, daß sich die französischen Gardes nicht blos sehr tapfer schlugen, sondern auch gegen Gefangene und Verwundete ritterlich benehmen; das gerade Gegentheil soll das Betragen der Juden den Verwundeten gegenüber sein. Die meisten Offiziere der französischen

Gusstruppen sind mit Drehpistolen bewaffnet und gebrauchen sie häufig, aber gerade nicht sehr gut, daher viele österreichische Offiziere selbst zu Gewehr und Stutzen greifen, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und da viele unter den Regimenter ausgezeichnete Schützen sind, so geschieht es mit Wucher. Oberleutnant Baron Kachovsky vom 14. Jägerbataillon, ein vorzüglicher Schütze, verschoss bei Turbigo über 60 Patronen, und legte fast Schuß für Schuß seinen Mann ins Gras, bis er selbst am linken Arm verwundet wurde. Die Franzosen schießen unendlich schnell und weit, aber schlecht. Daß die Oesterreicher die fürchterliche Waffe der französischen Infanterie, das Bayonnet, gar nicht fürchten, beweist der Umstand, daß sie ihren Gegnern in der Regel nach kurzem Schießen zu Leibe gehen, und die vielen Angriffe mit Kolben und Bayonnet, die sie mit Erfolg ausführten. Gerade die französischen Gardegrenadiere bei Magenta können den Oesterreichern hierüber ein unparteiisches Zeugniß ausstellen. Daß die französische Artillerie nicht gut schießt, darüber sind alle Oesterreicher einig, sowie daß im Gegentheil die französische Infanterie auf die Gefechtsart in zerstreuter Ordnung ganz vorzüglich eingeübt ist. Ausnahmslos behaupten die aus der Schlacht bei Magenta zurückgekehrten Oesterreicher, daß der eigene Verlust fürchterlich, aber dennoch jener des Feindes ohne allen Zweifel viel größer gewesen sei. Als Ursache dieses Unterschieds führen sie an: das sichere Schießen der österreichischen Infanterie, und besonders der Jäger (die zwar ungemein litten, aber auch Unglaubliches leisteten), die Vorzüglichkeit der österreichischen Gewehre den französischen gegenüber, und endlich das Wirken der eigenen Artillerie, die, ungleich der französischen, welche auf große Distanz ihr Feuer eröffnet, dem Gegner wo immer möglich von Haus aus auf nächste Nähe zu Leibe rückte, und ihn dann mit Schrapnels und Kartätschen unbarmherzig bearbeitete.

Ueber das (durch Plauen gegangene italienische) Regiment Erzherzog Sigismund sagt der „Fortschritt“: Man erinnert sich, daß bei Beginn des Krieges das Infanterie-Regiment Erzherzog Sigismund, größtentheils aus Italienern bestehend, von dem Kaiser sich die Gnade erbeten hat, zu den Ersten gehören zu dürfen, die dem Feinde entgegengestellt werden. Seitdem sind in französischen und sardinischen Blättern die frechsten Unwahrheiten über dieses Regiment verbreitet worden; belgische Blätter behaupten sogar neuestens, es sei ganz zum Feinde übergegangen. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, diesen Lügen auf das Bestimmteste entgegnetreten zu können. Einem aus Verona datirten Briefe eines Offiziers entnehmen wir, daß das Regiment Erzherzog Sigismund sowohl bei Palestro als bei Magenta und Melegnano mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten hat. In der Schlacht von Magenta verlor es mehrere Offiziere. Bei Melegnano wurden drei Hauptleute und elf Leutnants des Regiments verwundet. In diesem Augenblicke ist das Regiment dem Corps des FML. Urban zugetheilt. Bei der vor Kurzem erfolgten Einberufung des fünften Bataillons hat sich die ganze Mannschaft bis auf den letzten Mann gestellt.

Amerika. Newyork, 3. Juni. Während in Europa der Kriegssturm braust, werden wir höchstens von verderblichen natürlichen Stürmen heimgesucht. Die Orkane, die in jedem Frühjahr in den offenen Prärieestaaten des Westens großen Schaden anrichten, haben diesmal in Illinois, Iowa, Missouri und Kansas besonders arg gehaust. Meistens treten sie als Windhosen auf, die in ihrer unheilvollen Bahn Alles, was ihnen im Wege steht, glatt weg rasiren, Urwälder sowohl, wie die solidesten Gebäude, Hege, Saatsfelder, Menschen, Vieh. Eine beträchtliche Anzahl Menschen ist durch diese Orkane umgekommen. Auch das Frühjahrshochwasser hat im Mississippithale großen Schaden angerichtet und in den Niederungen weit und breit die Felder zerstört. Auf die Gesamternte des Landes hat dies indessen keinen großen Einfluß. Im Allgemeinen darf man sagen, daß seit langen Jahren die allgemeinen Ernteaussichten unsres Landes nicht so vortreflich gewesen sind, wie diesmal. Wenn die Weizenernte von 1857 ungefähr 180 Millionen Bushel, die von 1858 nur 150 Millionen betragen hat, so wird sich die von 1859 aller Voraussicht nach auf mindestens 200 Millionen belaufen.

M a n n i c h f a l t i g e s.

Frankreichs Staatsschulden.

Als Napoleon I. die Herrschaft über Frankreich antrat, fand er eine Schuldenlast vor, von welcher der Staat jährlich 40 Mill. Frs. Zinsen zahlte. Als er 1814 den Thron verlor, hatte er die Staatsschulden um circa 23 Mill. Frs. Jahresrente vermehrt. Trotz der großen Kriege, die er geführt hatte, hat er doch Frankreich am wenigsten mit Schulden belastet. Die capitalisirte Staatsschuld betrug 1814 die Summe von 1266 Mill. Frs. Die Restauration und die Juliregierung haben mitten im Frieden die Summe der Jahresrenten, welche 1814 nur 63 $\frac{2}{3}$ Mill. Frs. betrug,

um 181 Mill. Frs., und die ganze Schuldsomme bis auf 5340 Mill. Frs. vermehrt. Dies geschah innerhalb des Zeitraumes von 34 Friedensjahren.

Zu keiner Zeit ist aber die französische Staatschuld mit so rasender Schnelligkeit und in so kurzer Zeit gewachsen, als unter Napoleon III.

Er verhieß die Wiederherstellung des Credits und wiederholte bei jedem Becher Weines, den er öffentlich trank, den Eidschwur, das Kaiserthum sei der Friede! Er hat den Frieden befestigt, wie es die Kanonen in Sardinien bezeugen, und er hat den Credit wieder hergestellt, wie wir aus dem Anwachs der französischen Staatschuld, aus dem Zusammenbrechen der Börsen, aus dem Stocken alles Gewerbleißes und Verkehrs mit einiger Ueberraschung wahrnehmen. Am 1. Januar jeden Jahres betrug die französische Staatschuld:

1851	5,345,637,360	Frs.
1852	5,516,194,600	"
1853	5,577,504,586	"
1854	5,669,655,012	"
1855	6,082,877,852	"
1856	7,558,040,822	"
1857	8,031,992,466	"
1858	8,422,096,677	"

Der Wiederhersteller des Credits hat innerhalb 7 Jahren die französische Nation mit einer Vermehrung der Staatschuld um mehr als 3076 Mill. Frs. beglückt. Ganz in derselben Weise bewährt sich der Friedenskaiser durch seinen sardinischen Kanonen Donner und durch die Armeeerfolge nicht weit von den deutschen Grenzen.

Ungeachtet Napoleon III. dem Lande eine Jahressteuer von 2000 Mill. Frs. abnimmt, ungeachtet er die Schulden um 3000 Mill. Frs. vermehrt hat, begehrt er zur ferneren Herstellung des von ihm zu Grunde

gerichteten Credits und des von ihm gestörten Friedens abermals eine halbe Milliarde Anlehen.

Sichrem Vermuthen nach wird im nächsten September schon ein neues von 750 Mill. Frs. aufgelegt werden.

Wiener Wize. 1. Wie fährt man am billigsten von Wien nach Berlin? Man fährt mit dem Erzherzog Albrecht, denn da fährt man ganz umsonst.

2. Wenn's Bachel vertrocknet,
Und's Bruckel bricht,
Wenn's Häuschel verstummt,
Und's Grüne verschwind't,
Kommt's Glück,
Eher nicht.

(Bach ist derjenige Minister, welcher für die Hauptstütze des Konfords gilt; Bruck ist Finanzminister, Häuscher der ultramontane Erzbischof von Wien und Grüne der absolutistisch-konfordsatliche Flügeladjutant des Kaisers.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntage nach Trinitat. (Mitfeier des Johannisfestes) predigt in der Stadtkirche Vormitt. Herr Superint. Beyer und Nachm. Herr Stadtdiacon. Martin. — Unmittelbar nach beendigtem Nachmittags-gottesdienste und vor Vollzug der angemeldeten Tausen Katechismus-examen mit Jünglingen, besonders den Neuconfirmirten.

In der Gottesackerkirche hält früh halb 6 Uhr Herr Archidac. M. Fiedler die Bachmann'sche Legatpredigt.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1859 ist das 7. Stück, enthaltend: Nr. 35) Verordnung, einige Bestimmungen in Beziehung auf die Militärstrafrechtspflege in Kriegzeiten betreffend, vom 9. Mai 1859, eingegangen und in hiesiger Rathserpetition zum Lesen ausgelegt worden.

Plauen, den 22. Juni 1859.

Der Rath.

Bekanntmachung.

In hiesiger Communwaldung sollen Montags, den 27. dieses Monats von Vormittags 9 Uhr an, 50 Haufen Moos und 20 Haufen Streu

meistbietend öffentlich versteigert werden. Versammlungsort: Haselbrunner Schänke.

Plauen, am 24. Juni 1859.

Der Rath.

E. W. Gottschald.

Freiwillige Subhastation.

In Verfolg hoher Kreisdirectorialverordnung soll nächstkommenden

11. Juli d. J.

Mittags 12 Uhr das dem Pfarrlehn zu Mylau zugehörige, die Pfarrgrün genannte, in der Flur von Unterlimbach gelegene, die Parzellen Nr. 88, 89 und 90 des Flurbuchs an 6 Acker 194 Ruthen Areal umfassende Holz- und Wiesengrundstück mit allem Zubehör, namentlich den darauf befindlichen Holzstöcken, auf Requisition der Königlichen Kircheninspection zu Mylau öffentlich aber freiwillig an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert werden. Der zehnte Theil der Ertragssumme ist sofort im Termine, die volle Hälfte binnen 3 Monaten zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf dem Grundstücke hypothekarisch gegen 4 1/2 Proc. Verzinsung stehen bleiben.

Ertragslustige haben sich gedachten Tags vor Mittags an Ort und Stelle auf der zu versteigernden „Pfarrgrün“ einzufinden und anzugeben und der fraglichen Subhastation zur Mittagsstunde zu gewärtigen.

Königliches Gerichtsamt Treuen, den 18. Juni 1859.

Schmidt.

Auction.

Ich bin gesonnen, künftigen Montag, den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr, die Frucht von 2 1/2 Scheffel Feld, am Straßberger Weg gelegen, welches mit schönem Korn bewachsen ist, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Kauflustige haben sich daselbst einzufinden.

Plauen, den 22. Juni 1859.

G. Singewald.

Ein Bauergut in Unterweischlig, mit 669 Steuer-einheiten, ist zu verpachten oder zu verkaufen.

Carl Adler in Grobau.

Montag, den 27. d. M., soll in der vor dem Straßberger Thore gelegenen Stüber'schen Scheune, von Nachmittags 2 Uhr an, Stroh im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden. Näheres bei Herrn Stüber.

Streu-Auction

nächsten Dienstag, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr in der Kürbiger Ritterguts-Waldung.

J. Eckardt.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

500 Schock Felserrunkelrübenpflanzen sind noch zu verkaufen bei H. Taubert in der Freundschaft.

Eichen-Auction.

Nächsten Dienstag, den 28. Juni Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Kürbiger Ritterguts-Waldung 120 Stück Eichen meistbietend verkauft werden.

J. Eckardt.

Ein Backhaus steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

Bäcker Benkert in Geilsdorf.

Einige Schock Roggenstroh hat zu verkaufen Moritz Zahn am Mühlberg.

Roggen- und Weizenstroh ist zu verkaufen in Nr. 85, Waisenhausstraße.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Durch zahlreiche telegraphische Depeschen, Originalcorrespondenzen, orientirende Leitartikel, durch ein Feuilleton, die Rubrik Handel und Industrie und endlich durch besondere Beachtung der sächsischen und mitteldeutschen Angelegenheiten wird die Deutsche Allgemeine Zeitung auch ferner den Ansprüchen ihres fortwährend sich vergrößernden Leserkreises zu entsprechen suchen.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes. Der Preis beträgt vierteljährlich nur 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Leipzig, im Juni 1859. **F. A. Brockhaus.**

Nach-Übung

für die 1. Haupt-Übung der Communalgarde
Montag, den 27. Juni, Nachmittag $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.
 Commando: Hauptmann **Sähnel**.
 Das Commando der Communalgarde.
C. Rabenstein.

Ordre.

Sämmtliche neu verpflichtete Mannschaften der Communalgarde haben sich zum Auserexerciren
Montag, den 27., 6 Uhr

Abends
 auf dem obern Anger pünktlich einzufinden.

Das Commando der Communalgarde.
C. Rabenstein.

Ein noch ziemlich neuer Kirschbaumlackirter Stubenschrank und ein Doppel-Gewehr sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schöne Rad-Felgen, von 2 bis 5 Zoll Breite, sind zu verkaufen bei Stellmacher Maul vor dem Hammerthor.

Eine Quantität Schindeln hat zu verkaufen
Anton Weber, Rimmelberg.

Damentaschen von Leder mit Stahlbügel sind von heute an wieder in allen Größen zu haben bei
Dtto Seyfert am Steinweg.

Impfungs-Anzeige.

Jeden Montag Mittag von 1—2 Uhr impfe ich in meiner Wohnung.
Dr. Schulz.

Anzeige.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am heutigen Tage als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hier niedergelassen habe und ersuche das geehrte Publikum um sein Wohlwollen.
 Schönec, den 21. Juni 1859.

Dr. med. Chemin-Petit.

Der **Jahnkünstler Mehlhorn aus Dresden** ist wieder in Plauen anwesend und wird noch 8 Tage da verweilen. Logis im goldenen Löwen.

Lagerbier betreffend.

Brauereien, welche ein schönes gehaltreiches Bier von lichter Couleur in größeren Posten nach Leipzig zu verwerthen und dauernde Verbindung hierin anzuknüpfen wünschen, biete ich hierzu meine Dienste gegen angemessene Provision an und erbitte mir Offerten franco.

G. H. Grieshammer,
 Commissions- und Agentur-Geschäft in Leipzig.

Für Ruzhölzer, Breter, Pfosten u. s. w.

biete ich denen, welche Verkäufe auf unsern Platz beabsichtigen und billige Preise zu stellen vermögen, meine Vermittelung unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung an und erbitte mich zur Uebernahme von Commissionsbindungen zu prompten Verkauf. Offerten erbitte franco.

G. H. Grieshammer in Leipzig.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich auf meiner Durchreise hier eine kurze Zeit Photographien auf Glas und Wachsstock fertige. Zeit der Aufnahme von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Preise der Portraits von 20 Ngr. an. — Das Atelier befindet sich bei Herrn **Kolbe** in Schönec.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Friedrich Worlitsch,
 Photograph in Schönec.

Etablissemments-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter**

etabliert habe und ein reichhaltig und geschmackvoll assortirtes Lager der in dieses Fach gehörigen Gegenstände unterhalte.

Ich empfehle mich gleichzeitig zur Besorgung von Reparaturen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch solide und billige Bedienung das Vertrauen der mich mit Aufträgen Bechrenden zu erwerben und zu erhalten.

Plauen, den 24. Juni 1859.

Dtto Mahler,
 wohnh. im Gaubrinus, oberer Steinweg, eine Treppe.

Sonntag, den 26. Juni,
I. Frei-Handschießen,
 bei ungünstiger Witterung **Standrohrschießen.**
 Die Schützendirection.

Stechvogelschießen

Sonntag den 3. Juli im Gasthose zum Anhaltepunkt **Schönberg**, wozu ergebenst einladet
Karl Friedr. Reimann.

Zum Felsenschlößchen

morgen Sonntag **Früh** und **Nachmittag** Concert, wozu ergebenst einladet
Cl. Mahler. H. Martin.

Zum Brater

morgen Sonntag **Abend**, bei hunder Gartenbeleuchtung, Concert. Unter andern Musikstücken kommen zur Aufführung „die Schwärmer“, Potpourri von Dertel mit Schlußdecoration.
Cl. Mahler. L. Porst.

Zur Centralhalle

nächsten Montag **Schlachtfest**, wozu freundschaftlich einladet
Fürchtegott Grimm.

Montag, den 27. Juni, Nachmittag 3 Uhr soll das anstehende Heu auf den Wiesen des früher **Günther'schen** Gutes zu Oberlosa (30 Scheffel Fläche), sowie circa 6 Scheffel Klee meistbietend verpachtet werden. Gasthof zu Oberlosa Sammelort.

Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr sollen 10 Scheffel Klee und das Heu auf den Wiesen des Rittergutes **Treuens** obern Theils verpachtet werden. Anfang am Rittergutgehöfte.

Meine am Possigwege gelegene Wiese ist zu verpachten.
Julius Stockhaus.

Eine Stube mit Kammer und sonstigen Häuslichkeiten ist zu vermieten bei
Heinrich Fröblich in Reßbach.

Eine freundliche meublirte Stube ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. dies. Bl.

Ein Logis, bestehend in 1 Wohnstube, geräumiger Stubenkammer und 1 Bodenkammer wird auf nächste **Michaelis** von einer stillen Familie zu beziehen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger **Stückholz-Röhler** wird bei ausdauernder Arbeit gesucht von
Friedrich Jenker
 in **Rodersdorf.**

Ein junger Mensch, wo möglich vom Lande, welcher Lust hat, die **Schuhmacher**profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exp. dies. Bl.

Eine geübte **Weißnäherin** wird gesucht. Wo? ist in der Exp. dies. Bl. zu erfahren.

Ein ordentliches **Mädchen**, das gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen sofortigen Dienst und besagt Näheres die Exp. d. Bl.

G e s u c h t

wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen**, das in allen Arbeiten bewandert ist und mit Vieh umzugehen weiß. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Ein **Hahn** ist zugelaufen und wieder zu erhalten durch die Exp. d. Bl.

Ein **Bund Draht** ist gefunden worden und wieder zu erhalten bei **Friederike Röber** in der **Rathsziegelhütte.**

B e r l o r e n

wurde ein gelbes, schwarzgestreiftes, seidenes **Taschentuch** und wird um Rückgabe desselben gegen angemessenes **Finderlohn** ersucht in **Deils Hotel.**



Ihrem Freunde **Aug. Eckardt** gratuliren zu seinem Geburtstag herzlich
F. K. M. A. T. B. B.

△ $\frac{25}{6}$. A. 8 U. I. R.
 $\frac{26}{6}$. V. 10 U. I. R. F. T. $\frac{1}{2}$ 3 U.